



Kaiserswerther  
Verband deutscher  
Diakonissen-  
Mutterhäuser e. V.



Verband Evangelischer  
Diakonien-, Diakoninnen-  
und Diakonatsgemeinschaften  
in Deutschland e.V.



Zehlendorfer  
Verband für  
Evangelische  
Diakonie

**Gemeinsamer Newsletter der Verbände im Diakoniat (ViD)  
Verband Ev. Diakonien-, Diakoninnen- und Diakonatsgemeinschaften  
und Kaiserswerther Verband deutscher Diakonissen-Mutterhäuser  
in Zusammenarbeit mit dem Zehlendorfer Verband**

**Nr. 1  
Februar 2014**

*Liebe Schwestern und Brüder,*

als neue Geschäftsführerin des VEDD grüße ich Sie herzlich!

Es ist eine schöne Aufgabe, zu berichten davon, was da ist und was sich bewegt in unseren Arbeitsbereichen. Entwicklungen, Veränderungen und gemeinsame Anliegen geben wir weiter, sind für Andere ein Impuls, eine Anregung, ein Anlass, Kontakt mit denen aufzunehmen, von denen berichtet wird. Nah bei den Menschen - Anwält\*innen für das Leben - sein, das wünschen wir uns in unseren Arbeitsfeldern. Mit dem Newsletter zeigen wir, was sich dazu in den Diakonischen Gemeinschaften, in Kirche und Diakonie bewegt. Wir möchten ermuntern die Anliegen im Blick zu behalten und im Vertrauen auf Gott die richtigen Schritte zu tun.

Einen Schwerpunkt möchte ich bei den gemeinsamen Nachrichten zum Thema ‚Inklusion‘ setzen. 2013 war das Internationale Jahr der Inklusion. Ob wir alle um diesen besonderen Akzent der UNO wussten, kann ich nicht sagen. Auf jeden Fall sind in den letzten Jahren einige Entwicklungen auf den Weg gebracht worden – und das Thema in aller Munde. Ob es aus dem Munde auch in die Herzen und zur Umsetzungen kommt liegt mit an uns. Deshalb die Einladung, auch 2014 bewusst dran zu bleiben, dass alle Menschen in unserem Land gerne leben, egal welcher Hautfarbe, ohne und mit Handicap lebend. Wir brauchen uns alle, um die gesellschaftlichen Aufgaben zum Wohle aller zu gestalten.

Es bleibt uns das „alte Thema“ Integration. Miteinander gut leben und arbeiten können – in der einen Welt, dies ist eine immerwährende Einladung an uns. Eine weltumspannende Melodie zeigt ein „stimmiges“ Miteinander und lädt ein mitzusingen:

<http://www.youtube.com/watch?v=tAjFnJuk1Aw&feature=youtu.be>

Ein interessanter Text lädt uns ein, unsere Sprache darauf auszurichten, dass wir uns verstehen können.

Für das neue Jahr 2014 wünsche ich uns allen Gottes Segen, dass wir da segensreich wirken, wo Vertrautes weiter geht und Fremdes uns begegnet.

Gott schütze Sie!

Ihre *Heide Uebrecht*

## Nachrichten

### Gemeinsame Nachrichten

#### Informationen aus den Verbänden im Diakoniat

##### ■ Diakonische Verbände für Einführung einer Rahmenordnung des Diakonats

Die Jahrestagung der Verbände diakonischer Gemeinschaften mit der Diakonie Deutschland – Evangelischer Bundesverband und der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) fand am 22. Januar in Berlin statt.

Der Diakoniat der evangelischen Kirche braucht eine Rahmenordnung. Damit soll die Komplexität der über 60 derzeit geltenden Regelungen für Diakone und Diakoninnen reduziert werden. Dies betonten die Teilnehmenden der Informations- und Koordinationstagung der diakonischen Einrichtungen und Verbände. Eine solche Rahmenordnung müsste genügend Flexibilität für unterschiedliche Regelungen, Qualifikationen und Gemeinschaftsformen bieten. Eine stärkere Verankerung des Diakonats im kirchlichen Amt begegnete zudem der Gefahr, dass die diakonische Arbeit immer stärker aus der Kirche aus-

gesondert wird.

„Das umfassend verstandene kirchliche Amt kann nicht exklusiv durch das Pfarramt, sondern nur inklusiv durch das Zusammenwirken aller Beauftragungen verwirklicht werden“, so Diakonie-Präsident OKR Johannes Stockmeier. Die verschiedenen kirchlichen Dienste ergänzen sich, sie stünden aber auch in Konkurrenz zueinander – um Anerkennung, um die Ausrichtung des Dienstes, um Ressourcen.

„Für die Kirche der Zukunft wird es entscheidend sein, ob der Diakonat nur eine theologische Formel ist oder ein Amts- und Dienstverständnis impliziert, in dem der diakonische Auftrag der Kirche seinen angemessenen Ort im Miteinander der Dienste hat.“ Bei der Ausgestaltung der Merkmale des Diakonats als „Zeugnisdienst in Wort und Tat“ haben die Verbände im Diakonat „eine besondere Verantwortung“, betonte Stockmeier in seinem einleitenden Referat.

Den Stand der Arbeit der Ad-hoc-Kommission der EKD für diakonische und gemeindepädagogische Berufsprofile stellte der Rektor der Fachhochschule Diakonie Bielefeld, Prof. Dr. Thomas Zippert vor.

Dr. Astrid Giebel berichtete über die Gründung der Kommunität zur Förderung christlicher Spiritualität im Gesundheits- und Sozialwesen. Durch das Netzwerk „Geistesgegenwärtig leben“ soll die Kommunität mit anderen Initiativen der kultursensiblen Pflege und Hilfe im Gesundheits- und Sozialwesen verbunden werden, so die Referentin Theologie der Diakonie Deutschland. Kommunität und Netzwerk haben das Ziel, das „Pflegen der Seele“ ergänzend zur Pflege des Körpers neu zu entdecken. Der sich daraus entwickelnde Impuls soll in die heutige diakonische Arbeit getragen werden.

Eine „Landkarte der offenen Fragen diakonischer Gemeinschaften“ war schließlich Gegenstand eines intensiven Austausches. Diakonische Gemeinschaften haben sich lange innerhalb ihres geschlossenen Raumes entwickelt. Damit stellen sie ein Gegenmodell zu Individualisierung und Entsolidarisierung dar. Gleichzeitig stehen die Gemeinschaften damit heute vor der Herausforderung, sich aus ihrer Exklusivität zu öffnen, um netzwerkartig und anschlussfähig zu werden.

Um diesen Herausforderungen konzentriert nachgehen zu können, wird die kommende Jahrestagung der Verbände diakonischer Gemeinschaften mit der Diakonie Deutschland um eine Arbeitseinheit zum Thema „Was ist in Zukunft Sinn und Zweck von Gemeinschaften“ ergänzt.

*Christine-Ruth Müller / Thomas Flügge*

## Aus EKD, Diakonischem Werk der EKD, Europa und Ökumene

### Thema Inklusion - Integration – Hinweise, Anregungen

#### ■ UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen

05.12.2013 - Die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen trat in Deutschland am 26. März 2009 in Kraft. Sie ist ein völkerrechtlicher Vertrag, der die Menschenrechte aus der Perspektive von Menschen mit Behinderungen beschreibt. Die Inhalte der UN-BRK, Zahlen und Hintergründe erläutert diese Übersicht.



#### Was ist die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen (UN-BRK)?

Die UN-BRK ist ein völkerrechtlicher Vertrag, der die Menschenrechte aus der Perspektive von Menschen mit Behinderungen beschreibt. Bisher haben 128 Staaten, darunter auch Deutschland, die UN-BRK unterzeichnet.

#### Pflicht zur Umsetzung

Mit der Ratifizierung und dem Inkrafttreten der UN-BRK in Deutschland hat sich die Bundesregierung verpflichtet, die UN-BRK in nationales Recht umzusetzen. Dazu wurde 2011 ein Nationaler Aktionsplan verabschiedet.

#### Was ist neu an der UN-BRK?

Weniger die individuellen Beeinträchtigungen der Menschen mit Behinderungen sind entscheidend für ihre Lebenssituation, sondern vielmehr jene gesellschaftlichen Rahmenbedingungen, die Menschen mit Behinderungen gesellschaftlich ausgrenzen oder diskriminieren. Mit dieser Erkenntnis geht die UN-BRK nicht mehr vom medizinischen, sondern vom menschenrechtlichen Modell von Behinderung aus. Wesentlich ist der Gedanke, dass gesellschaftliche Inklusion ein Menschenrecht ist.

Umfassende Informationen: <http://www.diakonie.de/thema-kompakt-un-konvention-ueber-die-rechte-von-menschen-mit-13457.html>

### ■ **Halt! Leichte Sprache – Ein Schritt zum Verständnis miteinander**

Inklusion bedeutet:

Alle Menschen sind mit dabei. - Alle Menschen gehören dazu.

Von Anfang an. – Keiner wird ausgeschlossen.

Behinderte Menschen sollen die gleichen Rechte haben wie andere Menschen.

Das sagt die Behinderten-Rechts-Konvention.

Die Behinderten-Rechts-Konvention ist ein Vertrag, also eine Abmachung.

Viele Länder haben den Vertrag unterschrieben. – Auch Deutschland.

In dem Vertrag steht:

Behinderte Menschen sind gleichberechtigt.

Behinderte Menschen sollen ernst genommen werden.

Behinderte Menschen sollen überall mitmachen können.

Jetzt müssen die Regeln eingehalten werden.

### ■ **„Was willst Du, dass ich Dir tun soll?“ Inklusion verwirklichen!**

Der Geschäftsbericht 2013 der Diakonie Deutschland – Bundesverband macht das Thema zum Schwerpunkt und fördert die Umsetzung auch in den folgenden Jahren in seinen Zielen weiter:

<http://www.diakonie.de/jahresthema-10082.html>

### ■ **Diakonie stellt Migrationsarbeit vor**

#### **Adressverzeichnis der Migrationsfachdienste und Einblick in die Arbeit**

13. Januar 2014. Die neue Broschüre "Diakonie in der Einwanderungsgesellschaft - Migrationsfachdienste mit Adressenverzeichnis" stellt die Beratungsangebote der Diakonie vor. Das Adressverzeichnis listet die verschiedenen Beratungsstellen im Bereich Migration und Flucht mit ihren Arbeitsschwerpunkten, Unterstützungsangeboten und Kontaktdaten auf. Zudem gibt die Diakonie Einblicke in die tägliche Arbeit. In der Broschüre finden sich außerdem Geschichten aus dem Praxisalltag der Migrationsberatungsstellen - von der Beratung in der Abschiebungshaft in Ingelheim oder von der vielfach ausgezeichneten Arbeit der Berliner Stadtteilmütter.

Die Diakonie berät und betreut Migrantinnen und Migranten bundesweit in fast 600 Einrichtungen. Es gibt Angebote für Jugendliche, Erwachsene und Familien, Beratung für Neuzugewanderte ebenso wie für Menschen, die schon seit Generationen in Deutschland leben. Flüchtlinge - insbesondere Flüchtlingsfrauen und -kinder, auch unbegleitete minderjährige Flüchtlinge - werden ebenso beraten wie Spätaussiedler und Aus- und Weiterwandernde.

Die Migrationsdienste stehen in allen Fragen der Aufnahme, des Aufenthaltes und der Ausreise oder Weiterwanderung zur Seite, sie fördern die Teilhabe der Migranten an der Gesellschaft und wirken Diskriminierungen entgegen. Sie konzentrieren ihre Hilfsangebote auf die Durchsetzung von Rechten - aufenthaltsbezogene, aber auch soziale Rechte.

Grundlage der Arbeit der diakonischen Migrationsdienste ist das christliche Menschenbild und eine inklusive Gesellschaft, in der Chancengleichheit und Partizipation aller angestrebt wird.

Die 102-seitige Broschüre kann heruntergeladen werden unter

[http://www.diakonie.de/media/Broschuere\\_Migration.pdf](http://www.diakonie.de/media/Broschuere_Migration.pdf)

Für Rückfragen und weitere Informationen stehen wir Ihnen gern zur Verfügung.

*Ute Burbach-Tasso, Pressesprecherin*

### ■ **Im Schatten der Zitadelle**

Eine Veröffentlichung von Brot für die Welt, medico international und PRO ASYL anlässlich des internationalen Tags der Migrantinnen und Migranten am 18. Dezember: [http://www.brot-fuer-die-welt.de/fileadmin/mediapool/2\\_Downloads/Fachinformationen/Sonstiges/Im\\_Schatten\\_der\\_Zitadelle.pdf](http://www.brot-fuer-die-welt.de/fileadmin/mediapool/2_Downloads/Fachinformationen/Sonstiges/Im_Schatten_der_Zitadelle.pdf)

### ■ **"Der Fremde soll bei euch wohnen wie ein Einheimischer; und du sollst ihn lieben wie dich selbst."**

Unter dieses Zitat aus 3. Mose 19,34 stellt die Konferenz Diakonie und Entwicklung ihre Erklärung zu den Flüchtlingskatastrophen in Lampedusa. Dort heißt es: Die Mitglieder der Konferenz Diakonie und Entwicklung nehmen Anteil an Leid und Not der Flüchtlinge. Sie fordern ein Umdenken in der Asyl- und Flüchtlingspolitik wie auch in der Migrationspolitik der Europäischen Union. Es ist Zeit, eine humane

Einwanderungspolitik zu entwickeln.

Ihre Erwartungen an die Bundesregierung und die Europäische Union hat die Konferenz unter drei Gesichtspunkte zusammengefasst:

- Bekämpfung der Fluchtursachen und Überwindung der Armut,
- Schutz der Flüchtlinge und
- Verbesserung der legalen Zuwanderungsmöglichkeiten nach Deutschland.

<http://www.diakonie.de/erklaerung-der-fremde-soll-bei-euch-wohnen-wie-ein-einheimischer-13203.html>

### ■ Fürbitte für bedrängte Christen auf der Arabischen Halbinsel

#### EKD veröffentlicht Materialhilfe für den Sonntag Reminisere

Eine neue Materialhilfe zur Fürbitte für bedrängte und verfolgte Christen hat das Kirchenamt der EKD veröffentlicht. Diese Fürbitte am Sonntag Reminisere (16. März 2014) gilt in diesem Jahr besonders den Christen auf der Arabischen Halbinsel. „In vielen Ländern dieser Region ist die freie Ausübung des Glaubens kaum möglich“, schreibt dazu der Vorsitzende des Rates der EKD, Nikolaus Schneider. Neben politischem Einsatz und finanzieller Hilfe gebe vor allem das Gebet als „Ausdruck geistlicher Solidarität“ den Glaubensgeschwistern Kraft und Mut, so Schneider. Die Materialhilfe schildert speziell die Situation in Saudi-Arabien, Kuwait, den Vereinigten Arabischen Emiraten und Katar vor und bietet liturgische Bausteine für einen Gottesdienst.

epd-Presserklärung

### ■ Diakoniedirektorin Barbara Eschen ist offiziell ins Amt eingeführt worden

Pfarrerin Barbara Eschen ist am 14. Januar 2014 in einem Gottesdienst in das Amt der Direktorin des Diakonischen Werkes Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz e.V. (DWBO) eingeführt worden. Gleichzeitig wurde die langjährige Diakoniedirektorin Susanne Kahl-Passoth verabschiedet.

Bischof Markus Dröge, der am Gottesdienst mitwirkte, sagte: „Ich danke Susanne Kahl-Passoth für ihren langjährigen Dienst. Sie hat Klartext geredet und Konflikte nicht gescheut. Sie wusste sich dabei getragen von der Zusage Gottes. Barbara Eschen wünsche ich für ihren neuen Dienst Gottes Segen. Sie steht durch ihren bisherigen Werdegang für die Verbindung von Diakonie und Kirche. Diakonie und Kirche sollen in unserer Gesellschaft ein starkes Team sein. Sie sollen gemeinsam die Stimme für die Erheben, die am Rande stehen. Und sie können in der konkreten Arbeit gemeinsam zeigen, dass es möglich ist, Ausgrenzung zu überwinden.“



Barbara Eschen war seit 2011 Mitglied im Vorstand des VEDD.

### ■ Rat der EKD verabschiedet Schwerpunkte für das Jahr 2014

#### Besonderes Augenmerk gilt den Beziehungen von Protestantismus und Politik

Der Rat der EKD hat bei seiner Januar-Tagung in Bad Herrenalb Arbeitsschwerpunkte für das Jahr 2014 festgelegt. Im Themenjahr „Reformation und Politik“ der Lutherdekade wird sich das Leitungsgremium in besonderer Weise mit den vielfältigen Beziehungen zwischen Protestantismus und Politik beschäftigen. „Das Verhältnis von Staat und Kirche stellt für den Protestantismus seit der Reformation eine besondere Herausforderung dar“, sagte der EKD-Ratsvorsitzende Nikolaus Schneider. Gerade in Deutschland blicke man auf eine wechselvolle Geschichte von Nähe und Distanz zurück.

epd - Presseerklärung

### ■ Aktionstag Altenpflege

Die Situation in der Altenpflege ist kritisch. Die Probleme und Ursachen hierfür sind bekannt und doch hat die Politik in den letzten Jahren nicht viel zur Lösung beigetragen. Deshalb will die Diakonie die Probleme der Pflege stärker in die Öffentlichkeit bringen.

Sie ruft daher zu einem bundesweiten Aktionstag Altenpflege 2014 am 12. Mai 2014 um 5 vor 12 Uhr auf. Die Forderung: Wir brauchen ein Rettungspaket Altenpflege. Die Situation der Pflegebedürftigen, von Angehörigen und Menschen, die in der Pflege arbeiten, muss stärker anerkannt und verbessert werden.

Der bundesweite Aktionstag Altenpflege 2014 folgt auf die politische Strategie zur Pflege "An die Pflege denken". Mehr zum aktuellen Planungsstand, Informationen zum Aktionstag, Beteiligungsmöglichkeiten usw. finden Sie auf der Aktionsseite: [www.diakonie.de/aktionstag-altenpflege](http://www.diakonie.de/aktionstag-altenpflege)

### ■ "Für die Pflege muss künftig mehr geleistet werden"

So das Fazit von Diakonie-Präsident Stockmeier in einem Gespräch mit dem Evangelischen Pressedienst.

Pflegebedürftigkeit muss neu gesehen werden, denn angesichts der demografischen Entwicklung braucht es Klarheit und eine gesamtgesellschaftliche Verständigung darüber, was Pflege im Jahr 2025 leisten muss. "Von der Pflege nach Stoppuhr müssen wir wegkommen", sagte Stockmeier. Eine auskömmliche Vergütung braucht eine entsprechende Refinanzierung. Deshalb fordert Stockmeier ver.di auf, Forderungen nicht nur öffentlich zu erheben, sondern sie auch in die Pflegesatz-Verhandlungen einzubringen. [diakonie.de: epd-Gespräch mit Diakonie-Präsident Stockmeier](http://diakonie.de:epd-Gespräch-mit-Diakonie-Präsident-Stockmeier)

### Er-lesen-es

### ■ Zulehner, Paul M. / Steinmair-Pösel, Petra: Gleichstellung in der Sackgasse? Frauen, Männer und die überforderte Familie von heute

Die publizierte Langzeitstudie weist darauf hin, welche Bedürfnisse, Wünsche und Zugänge zu Arbeitnehmergehalten und Interessen an Ausbildungen sich entwickeln. Nicht nur die Verteidigungsministerin bringt das Thema intensiv ein. Auch unsere Berufsfelder stehen auf dem Prüfstand. In Bezug auf Bezahlung und Familien-Lebenszeitfreundlichkeit.

In zwei ganz unterschiedlichen Jahrzehnten wurde erforscht:

- In dem einen lief eine glatte Modernisierung vor allem der Frauenrolle im Sinn des Aufbruchs von gut gebildeten Frauen in die männlich dominierte Berufswelt. Familienfrauen wurden zugleich Berufsfrauen: Was aber für Frauen ebenso anstrengend wie üb. erfordern ist, wie für Männer, die das umgekehrte wagen, und aus Berufsmännern zugleich Familienmänner werden.
- Die Entwicklung im zweiten Jahrzehnt verlief hingegen überraschend anders. Oder ist es angesichts der verbreiteten Überforderung gar nicht mehr überraschend? Jedenfalls ist jetzt modern, frei wählen zu können. Und da wählen Frauen und Männer - es miteinander aushandelnd - auch in bestimmten Lebensphasen anders. Studieren etwa beide, dann sind sie modern. Kommt ein Kind, werden viele traditionell oder pragmatisch. Und sind die Kinder groß genug, werden sie vielleicht wieder anders...

Eine Kurzinfo sehen Sie unter: <http://www.styriabooks.at/article/4846>

Heidi Albrecht

### ■ 1913 Die Geschichte eines ungeheuren Jahres.

In diesem ‚Buch, das glücklich macht‘ [das Magazin, Zürich] zaubert Florian Illies in einem brillanten Spiel von Originalzitate und Nachzeichnungen aus dem Jahr, das zur Katastrophe führt, ein Abenteuer der Gegenwartigkeit [Der Spiegel]

Florian Illies entfaltet das Panorama eines unvergleichlichen Jahres, in dem unsere Gegenwart beginnt. In Literatur, Kunst und Musik werden Extreme ausgereizt, als gäbe es kein Morgen. 1913: Anfang und Ende, Triumph und Melancholie verschmelzen, alles wird Kunst. Nach diesem Sommer ist nichts mehr, wie es war. Wie kein anderer erweckt der elegante Stilist Florian Illies mit leisem Humor den Zauber eines Schlüsselmoments der Kulturgeschichte zum Leben.

Ein LeseErlebnis.

Weitere Informationen: Florian Illies, 1913 Der Sommer des Jahrhunderts, erschienen bei S. Fischer 2013, ISBN 978-3-10-036801-0.

C.C. Klein

### ■ Wir weisen hin auf den gut gestalteten Jahreskalender ‚Aufruf zum Gebet 2014‘ der christlichen Kommunität ‚Offensive Junger Christen – OJC‘.

Die ökumenische Lebensgemeinschaft, die sich in 2008 als Kommunität neu konstituiert hat und in der ca. 100 Menschen aus verschiedenen Konfessionen und Nationen miteinander leben und arbeiten, beten und feiern ist berufen, jungen Menschen in Christus Heimat, Freundschaft und Richtung zu geben.

Mit dem Gebet von Léon-Joseph Kardinal Suenens (1904- 1996), Erzbischof von Mecheln, als Gebetskarte (auch zum Ausschneiden), beginnt der Jahreskalender. Die ‚Offensive Junger Christen‘ lädt ein, dieses Gebet im neuen Jahr 2014 ‚regelmäßig mit uns zu beten‘ – gemeinschaftsübergreifend.

‚Der inhaltlich und grafisch gut gestaltete Kalender ist ein spiritueller Jahresbegleiter auf meinem Schreibtisch‘, so C. Christian Klein. Der kalender kann –zum Selbstkostenpreis– noch nachbestellt wer-



den bei ,Offensive Junger Christen – OJC e.V., Versand, Helene-Göttmann-Str. 1, 64385 Reichelsheim, [versand@ojc.de](mailto:versand@ojc.de)

C.C. Klein

### ■ 7 Wochen ohne falsche Gewissheiten

#### Fastenaktion der evangelischen Kirche will zum Selber denken ermutigen

„Selber denken! 7 Wochen ohne falsche Gewissheiten“: Unter diesem Motto will „7 Wochen Ohne – die Fastenaktion der evangelischen Kirche“ in der Fastenzeit 2014 heraus aus fragloser Routine und halben Wahrheiten locken und zum Nachfragen und Neudenken ermutigen. Mut und eine Portion Unvernunft brauche es, Gewohnheiten und Traditionen infrage zu stellen – im Job, in der Familie oder in der Kirche. Mit Kalendern, Fastenbriefen und einem Themenheft unterstützt die zum Netzwerk des Gemeinschaftswerkes der Evangelischen Publizistik gehörende Aktion die Fastengruppen vor Ort. An „7 Wochen Ohne“ beteiligen sich jährlich zwischen Aschermittwoch und Ostern mehr als drei Millionen Menschen.

<http://7wochenohne.evangelisch.de/>

### ■ Fastenkalender 2014 der Elisabeth-Gemeinschaft Darmstadt

Die Elisabeth-Gemeinschaft hat ihren zweiten Fastenkalender erstellt. Der Kalender für die kommende Fastenzeit möchte Anregung sein, Hilfe oder Begleiter. Worte aus der Bibel, Zitate von Pfarrer Karl Fuchs und ausgesuchte Fotografien und Zeichnungen der Künstlerin Elke Mark laden zum Hineindenken ein. Der Kalender kostet 5,- Euro und kann bei der Elisabeth-Gemeinschaft bestellt werden. Mit dem Spendenreinerlös werden die anliegenden Arbeiten der „Einzelfallhilfe“ finanziert.

**Hinweis:** Einen Einblick in den Kalender erhalten Sie auf der Homepage [www.elisabeth-gemeinschaft.de](http://www.elisabeth-gemeinschaft.de). Bestellungen an: [info@elisabeth-gemeinschaft.de](mailto:info@elisabeth-gemeinschaft.de).

### ■ Buch: „Lieben und leiten“ – Vom Führungsverständnis in einer diakonischen Einrichtung

Dr. Burkhard Budde steht seit 20 Jahren als Direktor und Vorstandsvorsitzender der Ev.-Luth. Diakonissenanstalt Marienstift an der Spitze einer großen diakonischen Einrichtung Kaiserswerther Prägung. In seinem neuesten Buch „Lieben und leiten“ reflektiert der Theologe und Manager das Spannungsfeld von Wirtschaftszahlen und Tradition. „Ohne eine Kultur der gelebten Menschlichkeit, die Konflikte nicht unter den Teppich kehrt, wohl aber sachlich, fair und wahrheitsgemäß löst, können Beziehungen, aber auch Unternehmen – in welcher Trägerschaft auch immer – auf Dauer nicht erfolgreich sein“, fasst Dr. Budde seine Erfahrungen zusammen. Gelebte Normen und Werten müssen aus seiner Überzeugung die wirtschaftlichen Fragestellungen ergänzen. Besonders für kirchliche Häuser sei gelebte Glaubwürdigkeit aus dem christlichen Glauben heraus eine Existenz- und Zukunftsfrage.

Das Buch lädt zum Nachdenken und kritischen Hinterfragen ein, wie eine glaubwürdige Führung von vor allem kirchlichen Einrichtungen aussehen kann. Dabei ergänzen sich Kurztexpte, Gedichte und längere Ausführungen.

**Hinweis:** Burkhard Budde: Lieben und leiten, Braunschweig 2013, 66 Seiten. Einzelbezug für sechs Euro über Telefon 0531/7011-304 oder [redaktion@marienstift-braunschweig.de](mailto:redaktion@marienstift-braunschweig.de)

### Termine

18. Februar 2014	Vorbereitungskreis Kirchentag 2015, Berlin
16. März 2014	Gottesdienst der Gemeinschaften in Berlin

## VEDD Nachrichten

### Aus dem VEDD-Vorstand

#### ■ Sitzung des VEDD-Vorstandes am 21.01.2014

Zur ersten Sitzung im neuen Jahr traf sich der VEDD-Vorstand am 21.01.2014 im Van-Delden-Haus in Berlin-Zehlendorf. Schwerpunkt der Beratungen war der Rückblick auf die Konsultation zum Diakonenamt in Rummelsberg am 18. und 19.12.2013. Die laufenden Bearbeitungsprozesse in der Diakonie Deutschland sowie insbesondere in der EKD (Adhoc Kommission) lassen hoffen, dass hier tatsächlich in den nächsten Jahren Kompromisslösungen gefunden werden können. Der Vorstand dankt den Rummelsberger Schwestern und Brüdern für die Initiative und Durchführung der Konsultation. Eine sicher lohnenswerte Dokumentation der Tagung erscheint in Kürze.

Ausführlich beraten wurde auch der mit der zurückliegenden Hauptversammlung begonnene Strategieprozess zur Weiterentwicklung des VEDD. Nächster Schritt ist die Einbringung der bisherigen Ideen in die Ältestenkonferenz im Martinshof, Rothenburg/Neiße, Ende Februar 2014. Der Strategieprozess soll sehr beteiligungsorientiert im Verband wie in den Mitgliedsgemeinschaften geführt werden und Anfang 2015 abgeschlossen sein. Zu diesen Planungen gehört auch die Absicht, im Jahr 2016 einen bundesweiten Verbandstag des VEDD „Diakonen- / Diakoninentag“ durchzuführen.

Erste Überlegungen zum Kirchentag 2015 in Stuttgart wurden ausgetauscht, die nun auch mit den Verbänden im Diakoniat (ViD) besprochen werden. Darüber hinaus wurden nächste Schritte für die Einführung einer neuen Beitragsstruktur im VEDD besprochen. Der Vorstand bekräftigte seine Absicht, hier ein transparentes und gerechtes Verfahren umzusetzen.

*Wolfgang Roos-Pfeiffer*

## Aus den Mitgliedsgemeinschaften

### ■ Einführung von Diakonin Natalie Gaitzsch in das Amt der Ältesten der Diakonischen Gemeinschaft der Brüder und Schwestern des Lindenhofes, Neinstedt



Nachdem Diakonin Natalie Gaitzsch auf dem letzten Gemeinschaftstag der Diakonischen Gemeinschaft der Brüder und Schwestern des Lindenhofs zu Neinstedt im Oktober 2013 mehrheitlich zur Ältesten gewählt wurde und im Dezember 2014 ihrem Dienst antrat erfolgte am 19.01.2014 die Amtseinführung. Zu einem Gottesdienst und anschließenden Festempfang hatte der Vorstand der Evangelischen Stiftung geladen und viele Geschwister wie auch Mitarbeiter der Einrichtung folgten dieser Einladung gerne. So wurde in der Lindenhofskirche mit vielen Heimbewohnern und der Gemeinde ein Abendmahlsgottesdienst mit Regionalbischof Probst Christoph Hackbeil gefeiert.

Zur Freude der Gemeinschaft wie auch der Stiftung nahm Heidi Albrecht in ihrer Funktion als Geschäftsführerin des VEDD ebenfalls am Gottesdienst teil und spendete neben Probst Hackbeil und einem Mitglied des Ältestenrates den Segen für das Amt. Beim Empfang danach konnten wir Gruß- und Willkommensworte des VEDD hören und Heidi Albrecht näher kennenlernen. Das anschließende Essen bot gleichzeitig eine schöne Möglichkeit sich auch über Zukunftsfragen der Gemeinschaft auszutauschen.

Diakon Hans-Christoph Jaekel, der 11 Jahre lang das Amt des Ältesten innehatte, ist nun pädagogisch-diakonischer Vorstand in der Evangelischen Stiftung Neinstedter Anstalten und damit weiterhin ganz wesentlich an der Arbeit und der Unterstützung der diakonischen Gemeinschaft wie auch den generellen Fragen des Diakonats beteiligt. Dafür danken wir ihm herzlich.

*Natalie Gaitzsch*

## Aus Gremien und Fachausschüssen

### Termine im Februar 2014

21.02.2014	Gründungsversammlung ‚Verband diakonischer Gemeinschaften in der Nordkirche‘ im Rauhen Haus, Hamburg
21.-22.02.2014	Leitungskonvent der Schwestern- und Bruderschaft des Johannesstifts, Berlin
24.-27.02.2014	Konferenz der Ältesten und Geschäftsführer der VEDD-Mitgliedsgemeinschaften im Martinshof, Rothenburg/OL

### Vorschau

06.-07. März 2014	Konferenz der Leiter der Diakonenanstalten (KLD) in Hamburg
06.-07. März 2014	Konferenz der Ausbildungsleiter (KAL) in Hamburg
14.-16. März 2014	Bundesdelegiertenkonferenz der Diakonenschüler und Studierenden (BDK) in Moritzburg
17.-19. März 2014	Konferenz der Studierendenbegleitungen (STUBE) in Rummelsberg, Schwarzenbruck

## Kaiserswerther Verband

### Aus dem KWV-Vorstand

## Aus Gremien und Fachausschüssen

### ■ Sitzung des Rechts- und Wirtschaftsausschusses in Berlin

In seiner Sitzung am 14. Januar 2014 hat sich der Rechts- und Wirtschaftsausschuss u.a. mit der Verwaltungsdirektorentagung und dem Wirtschaftsplan des Kaiserswerther Verbandes beschäftigt. Die Mitglieder des RWA widmeten sich des Weiteren einigen Anfragen aus Mitgliedshäusern und dem neuen Lenkungsausschuss ‚Recht und Wirtschaft‘ des Evangelischen Werks für Diakonie und Entwicklung.

Der RWA tagt wieder am 02. April 2014 in Berlin.

### ■ Vorstandssitzung in Berlin

Der Vorstand des Kaiserswerther Verbandes befasste sich auf seiner Sitzung am 23. Januar 2014 mit den Vorbereitungen für die Regionalkonferenzen, der Mitgliederversammlung und den Sterntreffen. Die Mitglieder des Vorstandes beschlossen außerdem den Wirtschaftsplan 2014. Des Weiteren widmete sich der Vorstand den ersten Planungen für das 100jährige Jubiläum des Verbandes in 2016.

Der Vorstand trifft sich wieder am 10. und 11. April 2014 in Berlin.

## Aus den Häusern und Mitgliedsgemeinschaften

### ■ Sterne über Bethanien–Ausstellung zur Krippe des Diakonissenhauses Bethanien zu Berlin

Zum Weihnachtsfest 1928 sorgten die Diakonissen des Berliner Krankenhauses Bethanien für ein besonderes Geschenk. Sie stifteten den Neubau einer Weihnachtskrippe, die fortan in Kreuzberg und später in Spandau aufgebaut wurde. Mit dem Werk wurde Guido Mayr, einer der bekanntesten Schnitzer Oberammergaus, beauftragt. Seine über vier Meter breite Krippe im orientalischen Stil stellt die Weihnachtsgeschichte mit mehr als 70 fein bemalten Figuren dar.

Diese „Bethanien-Krippe“ wurde alljährlich in der Apsis des Schwesternspeisesaals am Mariannenplatz in Berlin-Kreuzberg aufgebaut. Die Wirren des Zweiten Weltkrieges überstand die Krippe nahezu unbeschadet. Bis zur Schließung des Krankenhauses Bethanien im Jahr 1970 bauten die Diakonissen die Krippe nach einer alten Fotovorlage jedes Jahr auf. Vielen Schwestern, Mitarbeitern und Patienten bot sie Trost und geistige Erbauung.

Mit dem Umzug des Diakonissenhauses kam die Krippe nach Berlin-Spandau und wurde nun hier aufgestellt. Im Lauf der Jahre gab es jedoch immer weniger Diakonissen, die den umfangreichen Krippenaufbau bewältigen konnten. 2011 wurde die Krippe dem Museum Europäischer Kulturen in Obhut gegeben und sorgfältig restauriert. Zu ihrem 85jährigen Jubiläum ist die Krippe in einer Sonderausstellung nun erstmals einem breiten Publikum zugänglich. Die Krippe wird ergänzt durch Beispiele Oberammergauer Schnitzkunst aus der Sammlung des Museums Europäischer Kulturen und ist noch bis Anfang Februar ausgestellt.

### ■ Erinnerung an ein dunkles Kapitel

Die Diakoniestiftung Kropp beteiligte sich an den Gedenkveranstaltungen anlässlich des Holocaust-Gedenktages am 27. Januar. Gemeinsam mit dem Kirchenkreis Schleswig-Flensburg und den Schleswiger Werkstätten wurde unter dem Thema „Von der Euthanasie zur Inklusion“ ein barrierefreier Gottesdienst und ein Vortrag veranstaltet. Die Veranstaltungen erinnerten an die Deportation von rund 700 Patienten der Schleswiger Psychiatrie 1944 nach Polen. Die meisten der Patienten wurden in den Vernichtungslagern ermordet.

Pfarrerin Claudia Zabel, Leiterin der Diakonischen Gemeinschaft des Diakoniewerks Kropp, brachte ihre Erfahrungen im Umgang mit Menschen mit Behinderungen in die Gestaltung und Planung des Gottesdienstes ein. Zabel und das Diakoniewerk beteiligen sich seit Jahren mit dem Inklusions-Projekt „Kropp für alle“ an dem Zusammenleben aller Menschen in der Stadt und Region.

### ■ Wohnprojekt und Lebensgemeinschaft des Eisenacher Diakonissen-Mutterhauses

Wie können Frauen heute angesprochen werden, die auf der Suche nach einer spirituellen Heimat sind? Diese Frage beantwortete das Diakonissen-Mutterhaus in Eisenach vor zwei Jahren unter anderem mit einem Wohnprojekt. Novizin Schwester Jutta Dinkermann bezog im Herbst 2011 eine geräumige Wohnung und initiierte dort mit der Unterstützung von Oberin Gabriele Phieler und einigen Mitschwestern, darunter sowohl Diakonissen neuer Form als auch altgediente Schwestern, ein Projekt, das Frauen einlud eine Weile mit Sr. Jutta zu wohnen, zum Gebet vorbei zu kommen oder ein Gesprächsangebot, beim gemeinsamen Sonntagsfrühstück vor dem Gottesdienst zu nutzen.



In den vergangenen 24 Monaten entwickelten sich durch das Wohnprojekt zahlreiche Begegnungen. Zwei Mal nutzen Frauen das Angebot des vierwöchigen Mitlebens und Mitwohnens. Eine ließ sich danach taufen und eine zweite wird in diesem Jahr zur Diakonischen Schwester eingesegnet. Die regelmäßigen Gebetszeiten im Komplet, dem Nachtgebet, brachten alte Schwestern und Gäste ins Haus. Menschen aus Somalia, die in Deutschland Asyl suchen, bekamen für einige Wochen ein Dach über dem Kopf, etwas zu essen und lernten Deutsch. Es entstanden tragfähige Netzwerke, die Bestand haben.

Das Wohnprojekt war auch ein Ort für Mitarbeiter der Diakonissenhaus Stiftung, um gemeinsam zu kochen und gemeinsam zu essen. Die Teilnehmenden nahmen Gottes Gaben bewusst wahr. Daneben wurden die großzügigen Räumlichkeiten auch für viele Vorbereitungen genutzt, sei es für die Geschenkaktion zu Nikolaus oder zum Weltgebetstag.

### ■ **Appartements statt Schwesternwohnheim**

Wo einst Schwesternschülerinnen während ihrer Ausbildungszeit im Diakonissenmutterhaus Bremen unter strenger Aufsicht der Diakonissen wohnten, entstehen in diesem Jahr Appartements. Das Diakonissenmutterhaus verwandelt das Schwesternwohnheim mit alten zwölf Quadratmeter großen Zimmern in eine Wohnanlage mit barrierefreien Wohnungen. 34 Appartements sollen im ehemaligen Wohnheim und in einem Neubau entstehen.

Auf dem Mutterhausgelände soll damit das Angebot für vornehmlich ältere Menschen erweitert werden. Klaus von Hahn, Vorstand des Ev. Diakonissenmutterhauses Bremen, verspricht sich durch die Änderungen auch eine stärkere Nutzung des herrlichen Parks der Diakonissen. Bereits Ende des Jahres sollen die ersten Appartements vermietet werden und bezahlbarer Wohnraum im Bremer Westen entstehen.

### ■ **Diakonie Neuendettelsau baut Aktivitäten in Polen aus**

Die Diakonie Neuendettelsau baut die Auslandsaktivitäten weiter aus. Ab 2015 soll in Danzig im Norden Polens ein neues Alten- und Pflegeheim für bis zu 150 Bewohner entstehen, teilte die Diakonie Anfang Januar mit. Dort seien neben Wohnformen für Menschen mit Demenz auch ein Kindergarten, eine geriatrische Arztpraxis mit Beratungsstelle, sowie eine Einrichtung zur Tagespflege geplant.

In Polen sind die Neuendettelsauer bereits seit 2005 aktiv.

### ■ **Henriettenstiftung startet Modellprojekt mit Landesmuseum Hannover**

Die Welt des Museums erschließen für Menschen mit und ohne Demenz, das versucht ein Projekt des Landesmuseums Hannover gemeinsam mit dem Ev.-Luth. Diakonissenmutterhaus Henriettenstiftung. 500 Bewohnerinnen und Bewohner aus den Altenzentren der Stiftung sind eingeladen in das Landesmuseum, um dort die Ausstellung aktiv zu erfahren. „Damit betreten wir in Niedersachsen Neuland“, betont Pastor Volker Milkowski, Vorsteher der Henriettenstiftung. Menschen mit und ohne Demenz sollen sich anregen lassen von Gemälden und archäologischen Funden und dann selber mit künstlerisch aktiv werden. Alltagsthemen wie Urlaub, Wohnen, Landschaften oder Tiere, sollen sowohl als Erinnerung als auch über die Ausstellungsstücke thematisiert werden. Mit Stoffen, formbaren Ton oder Stein können die Besucherinnen und Besucher ihre Ideen umsetzen.

Mit dem neuen Projekt, das erstmals am 29. Januar durchgeführt wurde, setzt die Henriettenstiftung ihre Entwicklung von neuen Konzepten fort. 2010 hatte sie beispielsweise den ersten Sommerball für Menschen mit und ohne Demenz initiiert, der inzwischen fester Bestandteil des Festkalenders in Hannover geworden ist.

## **Aus der Kaiserswerther Generalkonferenz**

### ■ **Den danske Diakonissestiftelse entwickelt Vision 2020**

Die dänische Diakonissenstiftung „Den danske Diakonissestiftelse“ in Frederiksberg hat mit einer „Vision 2020“ ein großes Programm für die kommenden Jahre vorgelegt. Dabei will die Diakonissenstiftung den Bestand der historischen Gebäude für neue Aufgaben nutzen. Durch Umbauten und zum Teil Neubauten soll ein inspirierendes Lebensumfeld für Alt und Jung entstehen. Neben Wohn- und Pflegeleistungen für Senioren, geht es darum ein Netzwerk zu schaffen, dass aktivere ältere Menschen ebenso einbindet, wie Personen, die mehr Betreuung benötigen. 110 Wohnungen für aktive Senioren sollen entstehen, die bewusst die Nähe zu der Diakonissengemeinschaft suchen.

Auf dem Gelände soll ebenfalls Platz sein für Kinder in der Tagesstätte, eine Wohngruppe für suchtkranke Menschen und Studierende. Die Vernetzung der Stiftung mit der Nachbarschaft soll weiter aus-

gebaut werden. Mit dem Programm sieht sich „Den danske Diakonissestiftelse“ für die Herausforderungen der kommenden Jahre gerüstet.

### Termine im Januar 2014

12./13.03.2014	Südkonferenz, Speyer
17./18.03.2014	Westkonferenz, Kaiserswerth
20./21.03.2014	Nordkonferenz, Kropp
24./25.03.2014	Ostkonferenz, Dresden

## Zehlendorfer Verband (Evangelischer Diakonieverein Berlin-Zehlendorf e.V.)

### Aus den Häusern und Mitgliedsgemeinschaften

#### ■ Auftakt der Zehlendorfer Impulse fand großen Zuspruch

Mit der Veranstaltungsreihe "Zehlendorfer Impulse" startete der Evangelische Diakonieverein Berlin-Zehlendorf e.V. in das 120. Jahr seines Bestehens. Mit über 150 Gästen war die Auftaktveranstaltung ein voller Erfolg.



Eine Lesung mit Professor Wolfgang Huber aus seinem Buch "Ethik - Die Grundfragen unseres Lebens" am 14. Januar war Auftakt für die Veranstaltungsreihe "Zehlendorfer Impulse". Über 150 Gäste fanden sich am Abend im Van-Delden-Haus ein, um sich mit ethischen Grundfragen auseinanderzusetzen oder einfach nur den Ausführungen von Professor Huber zu lauschen. Der Eintritt war frei. Spenden waren erbeten. Der Spendenerlös kommt der diakonischen Bildungsarbeit des Evangelischen Diakonievereins zugute.

Anlässlich seines 120jährigen Jubiläums initiiert der Evangelische Diakonieverein Berlin-Zehlendorf e.V. die Veranstaltungsreihe "Zehlendorfer Impulse" mit Themen aus Kirche, Politik, Wirtschaft und Gesellschaft, aber auch anderen Genres. Einmal im Quartal bietet der Diakonieverein in der Glockenstraße 8 künftig einen Impuls: von einer Lesung über eine Podiumsdiskussion bis hin zum musikalischen Abend. "Neben unserem breiten Spektrum an Bildungsangeboten sowie unserem Tagungs- und Gästebetrieb in Zehlendorf möchten wir uns als offenes Haus mit anspruchsvollen kulturellen Angeboten im Berliner Südwesten präsentieren", so Jan Dreher, Vorstand des Evangelischen Diakonievereins.

Das aktuelle Programm gibt es unter [www.diakonieverein.de](http://www.diakonieverein.de).

## Einfach gesagt

*Bei einer Urlaubs-Reise stehen manchmal die Wörter:*

*alles inklusive.*

*Das bedeutet:*

*Bei der Reise ist alles im Preis drin.*

*Und alles gehört mit dazu.*

*Zum Beispiel:*

*Die Fahrt, das Hotel, das Essen und das Trinken.*

*So ist es auch mit der Inklusion.*

*Das bedeutet:*

*Alle Menschen gehören dazu.*

*Niemand wird ausgegrenzt.*

*Alle haben die gleichen Rechte.*

*Und alle dürfen über ihr Leben bestimmen.*

*Vor einigen Jahren haben Länder auf der ganzen Welt einen Vertrag unterschrieben:*

*Den UN-Vertrag.*

einblicke | Info

>> Die Leichte Sprache oder Einfache Sprache ist eine besonders leicht verständliche sprachliche Ausdrucksweise. Sie erleichtert das Verstehen von Texten. Besonders hilfreich ist sie für Menschen mit Lernschwierigkeiten, für Menschen, die nicht gut lesen können, oder für Menschen, die nicht gut Deutsch können. Sie dient damit auch der Barrierefreiheit. Leichte Sprache kann man lernen. Das Netzwerk Leichte Sprache hat dafür Regeln aufgestellt. Das Netzwerk bietet Schulungen in Leichter Sprache an, ebenso ein Informationsheft für Treffen und Tagungen.  
[www.leichtesprache.org](http://www.leichtesprache.org)

*Darin stehen die Rechte von Menschen mit Behinderung.  
Sie haben die gleichen Rechte wie alle anderen Menschen.  
Auch Deutschland hat den Vertrag unterschrieben.*

*Das finden wir von der Kirche sehr wichtig:  
Dass alle mitmachen können.  
Und dass jeder Mensch etwas Besonderes ist.*

(Claudia Lieberknecht)

## **...bleiben Sie behütet!**

**Ihre**

***Dr. Christine-Ruth Müller, Heidi Albrecht, Dr. Martin Zentgraf***

Kaiserswerther Verband deutscher  
Diakonissen-Mutterhäuser e. V.  
Landhausstr. 10  
10717 Berlin  
Fon: +49 (0) 30/86424170  
Fax: +49 (0) 30/86424169  
verband@kaiserswerther-verband.de  
www.kaiserswerther-verband.de

Verband Evangelischer Diakonen-, Dia-  
koninnen u. Diakonatsgemein-  
schaften in Deutschland e. V.  
Glockenstraße 8, 14163 Berlin  
Fon: +49 (0) 30/80 10 84 04  
Fax: +49 (0) 30/80 10 84 06  
E: vedd@vedd.de  
Internet: [www.vedd.de](http://www.vedd.de)

Zehlendorfer Verband  
für Evangelische Diakonie e. V.  
Freiligrathstr. 8, 64285 Darmstadt  
Fon: +49 (0) 6151/6020  
Fax: + 49 (0) 6151/602838  
E: martin.zentgraf@hdv-darmstadt.de  
Internet: [www.zehlendorfer-verband.de](http://www.zehlendorfer-verband.de)

*Die ViD bilden eine Arbeitsgemeinschaft, die sich mit Fragen des Diakonats, der diakonischen Ausbildung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie mit Fragen der Förderung Diakonischer geistlicher Gemeinschaften befasst. In den Mitgliedsgemeinschaften der ViD sind ca 19.000 Mitarbeitende im Diakonats (organisiert. Den ViD gehören der Kaiserswerther Verband deutscher Diakonissen-Mutterhäuser (KWV), der VEDD (Verband Evangelischer Diakonen-, Diakoninnen- und Diakonatsgemeinschaften in Deutschland) und der ZVED (Zehlendorfer Verband für Evangelische Diakonie) und freikirchliche Diakonissenmutterhäuser an. Die ‚Verbände im Diakonats‘ (ViD) gehören als sogenannte ‚Personenverbände‘ der Fachverbandskonferenz des DW/EKD mit über 80 Fachverbänden an.*